

**11- 778 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 466 N

1987-05-21

A N F R A G E

der Abgeordneten HINTERMAYER, Alois HUBER, Ing. MURER, HAUPT
an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlicher Dienst
betreffend Vermeidung von Honigverfälschungen

Der Tätigkeitsbericht 1985 des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft verzeichnet noch 29.935 Imker mit 449.142 Bienenvölkern. Im Bericht wird auch auf die Milbenkrankheit "Varroatose" und die Schwierigkeit ihrer Bekämpfung hingewiesen. Österreichs Imker meinen, daß insbesondere in Gebieten mit intensiver Bewirtschaftung und Monokulturen ein stärkerer Befall der Bienenvölker festzustellen ist. Die Honigproduktion in Österreich steht aber auch aus anderen Gründen unter keinem guten Stern: neben den Folgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, die 1986 gerade in die Zeit der Frühlingsblütezeit fiel, schwelt schon seit 1982 eine Auseinandersetzung über Mißstände bei der Kennzeichnung von Bienenhonig. Schon damals wurde ein hoher Prozentsatz der untersuchten Honigproben wegen Nichteinhaltung der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung 1973, Verfälschung, Verdorbenheit und Falschbezeichnung im Sinne des Lebensmittelgesetzes 1975 beanstandet. Parlamentarische Anfragen freiheitlicher Abgeordneter an verschiedene Bundesminister brachten zwar Klarstellungen über die Gesetzeslage und die Art der durchgeführten Qualitätskontrollen, wesentliche Verbesserungen auf dem Honigsektor traten aber nicht ein. So berichtete die "Kleine Zeitung" am 3.8.1984 unter dem Titel: "Inlandshonig zu einem Drittel Auslandsware", daß Österreichs Imker jährlich 5 Mio kg Honig produzieren, 10 Mio kg Honig in Österreich vermarktet wird, wovon 80 % als "Österreichischer Qualitätshonig" deklariert wird. Auch die Konsumentensendung des ORF, "help", nahm sich dieser wundersamen Honigvermehrung an. Aber erst im Zuge eines Streites um die Obmann-Nachfolge in der "Österreichischen Imker-Genossenschaft" wurde offenbar, daß diese Organisation seit vielen Jahren nicht nur die Konsumenten täuschte, sondern auch ihre eigenen Mitglieder schädigte, indem sie zur unauffälligen Durchführung von Honigimporten sogar die private Handelsfirma "Waldkönig" zu überhöhtem Preis aufkaufte, und darüber hinaus, wie die "Kleine Zeitung" vom 23.6.1986 unter dem Titel: "Genossenschaft panscht Honig" meldete, heimische Imker mit ihrer Ware mit dem Argument abwies, die Lager seien noch bis zum Rande voll.

Freiheitliche Landwirtschaftsvertreter forderten daraufhin eine Reform des Genossenschaftswesens in Richtung einer Verbesserung der internen und externen Kontrolle, eine Qualitätsklassenverordnung für Honig und ein staatlich garantiertes Gütezeichen. Beide Vorhaben scheiterten an der vorzeitigen Beendigung der sozialliberalen Koalitionsregierung.

Wie notwendig eine konsequente Lebensmittelkontrolle wäre, zeigt der am 19.3.1987 unter dem Titel "Inländischer Honig kommt aus Südeuropa" in der "Kleinen Zeitung" geschilderte Vorfall, wonach eine in Wien gekaufte und als "Österreichischer Waldhonig" bezeichnete Ware nicht nur die gesetzliche Höchstgrenze von 40 ppm Hydroxymethylfurfural um ein Vielfaches überschritt, sondern auch Zeichen von Überhitzung und ein Pollenbild aufwies, das auf jugoslawische Herkunft schließen ließ. Der Preis entsprach allerdings dem Niveau für österreichischen Qualitätshonig.

Im Interesse der geschädigten Konsumenten und Imker, aber auch im Hinblick auf die von der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe, die zuständigen Kontrollorgane - Marktämter, Lebensmitteluntersuchungsanstalten - legten in punkto Honig eine gewisse Nachlässigkeit an den Tag, richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst die nachstehende

A n f r a g e :

1. Wie viele Bienenvölker in den einzelnen Bundesländern sind derzeit von der Varroatose befallen?
2. Welche Maßnahmen werden seitens Ihres Ressorts gegen diese Krankheit ergriffen (Beratung, Vorbeugung, Bekämpfung, finanzielle Unterstützung,)?
3. Welche Rückstandsprobleme im Honig treten hinsichtlich der Varroatosebekämpfung auf?
4. Welche Folgen hatte die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl auf die Beschaffenheit von
 - a) österreichischem Honig,
 - b) Auslandshonig (Westeuropa, Osteuropa, Südeuropa, andere Staaten)?
5. Wie viele Honigproben wurden seit Anfang 1983 von den zuständigen Kontrollorganen in den einzelnen Jahren
 - a) gezogen,
 - b) untersucht,
 - c) beanstandet?
6. Aus welchen Gründen erfolgten die Beanstandungen?
7. Welche Folgen hatten diese Beanstandungen?
8. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die seit Jahren herrschenden und bisher vergeblich kritisierten Mißstände im Honigbereich abzustellen?